Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitungseintragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 7gespalt. 34mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigenannahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 1. Halle, Mittwoch, den 1. Januar. 1919.

Posens Anschluß an Polen?

Wie Paderewski nach Posen kam. — Deutscher Einspruch in Spa. — Anschluß weiterer Ortschaften in Posen und Westpreußen an Polen. — Das Posener Schreckensregiment. — Androhung eines Generalstreiks in Oberschlesien. — Volksbeauftragter Ebert über die neue Regierung.

Eine englische Mission in Posen.

WTB. Posen, 30. Dezember. Die Schlichtungskommission des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates und der Kommandierende General von Bock und Pollach haben einen Korpsbefehl erlassen, in dem die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß zukünftig Zusammenstöße zwischen Soldaten deutscher und polnischer Abstammung vermieden werden. Alle jetzigen und früheren Angehörigen des Heeres und der Marine hätten über vier Jahre hindurch alle Gefahren, Strapazen und Nöte des Krieges gemeinsam getragen und innerhalb ihrer Truppenteile Schulter an Schulter ohne Unterschied der Nationalität treue Kameradschaft gehalten. Es müsse auch während des Waffenstillstandes trotz politischer Gegensätze ein erträgliches Verhältnis bewahrt werden und die endgültige Entscheidung zwischen beiden Nationen dem Friedenskongreß vorbehalten bleiben. Dem Korpsbefehl ist eine Bekanntmachung angefügt, das seit dem 26. Dezember eine englische Mission, nach ihren Angaben im Einverständnis mit der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa, einige Tage in der Stadt sich aufhalte. Die Mission stehe unter dem Schutze des Völkerrechts, dürfe deshalb in keiner Weise angegriffen oder auch nur belästigt werden.

Die Beschießung der Posener Synagoge

WTB. Berlin, 31. Dez. Die in der Presse erschienenen Nachrichten werden durch folgenden Bericht bestätigt und ergänzt: Bei der Unruhen in Posen und den dortigen Kämpfen zwischen Polen und Deutschen fanden Ausschreitungen des polnischen Pöbels mit Unterstützung polnischer Soldaten gegen die Juden statt. Die jüdische Synagoge in der Sophienstraße wurde von den Polen während der Gebetsstunde beschossen und viele Beter durch Schüsse verletzt. Nie aus Posen Hergereiste mitteilen, soll in der hauptsächlich von Juden bewohnten Gegend, besonders in der Gerber- und der Breitenstraße, ein regelrechter Judenpogrom stattgefunden haben, wobei viele jüdische Wohnungen geplündert und viele Juden getötet wurden.

Paderewskis Reise nach Posen.

Berlin, 31. Dez. Gegenüber den vielfachen Gerüchten, die über die Anwesenheit Paderewskis in Posen verbreitet werden, wird uns folgendes mitgeteilt: Von deutscher Seite war für die Reisegesellschaft des Klavierkünstlers Paderewski freies Geleit nur für die Fahrt von Danzig nach Warschau zugesichert worden, jedoch nicht zur Reise nach Posen. Der Aufforderung eines deutschen Offiziers, der Paderewski entgegengesandt wurde, Paderewski möge mit Extrazug sogleich nach Alexandrowo fahren, leistete Paderewski nicht Folge. Der von dem Offizier erhobene Protest gegen die Reise Paderewskis nach Posen wurde von dem Paderewski begleitenden englischen Obersten Bade entgegengenommen, der jedoch behauptete, daß die Waffenstillstandskommission über die beabsichtigte Reise Paderewskis nach Posen informiert sei. Diese Behauptung entspricht aber nicht den Tatsachen. Vielmehr bezog sich der Antrag des Vorsitzenden der englischen Waffenstillstandskommission lediglich auf freies Geleit für eine Reise Paderewskis von Danzig nach Warschau, das deutscherseits auch nur für diese letztere Reiseroute zugesichert wurde. Die deutsche Regierung hat neuerdings in Spa Einspruch dagegen erhoben, daß das dem englischen Obersten Bade gewährte freie Geleit zur Anzettelung aufrührerischer Demonstrationen mißbraucht werde. Es ist von den Delegierten verlangt worden, sofortige Anweisung zu geben, daß Paderewski und Bade Deutschland auf dem schnellsten Wege verlassen.

Noch kein Ergebnis der Posener Verhandlungen.

Berlin, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir zuverlässig hören, sind noch keine verläßlichen Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen in Posen eingetroffen, da der Delegiertenchef im Kriegsministerium Paul Göhre und der Beigeordnete im Ministerium des Innern Eugen Ernst mit den Vertretern der preußischen Regierungsstellen und der Polen führen. Nach einer telephonischen Mitteilung hatte gestern Göhre und Ernst lange Unterredungen, aber über das Schlußergebnis liegt noch keine Mitteilung vor.

Untersuchung der Posener Reisenden.

Berlin, 31. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Posen wird gemeldet: Sämtliche Züge, die nach Posen fahren, werden vor dem Einlaufen einigemal auf freier Strecke von polnischen Soldaten angehalten, die sämtliche Reisende auf Munition und Waffen aufs genaueste untersuchen. Um den Reisenden Unannehmlichkeiten bei diesen polnischen Durchsuchungen zu ersparen, werden die aus Berlin kommenden Züge unmittelbar vor der Station Benschen angehalten und die Reisenden von deutschen Soldaten untersucht. Waffen und Munition werden ihnen abgenommen. Diese deutschen Soldaten gehören zu dem deutschen Bahn- und Grenzschutz, der seit zwei Tagen in der Gegend von Benschen aufgestellt ist. Die Stadt Benschen ist durch Unteroffizierposten gesichert. Der Grenzschutz lehnt sich im übrigen an die Seenplatte dieser Gegend an. Die Stadt Friedenhorst befindet sich noch in deutscher Hand, während die Bahnstation Eichenhorst von den Polen besetzt ist. Es muß also festgestellt werden, daß die Polen sich nicht auf die Besetzung der Stadt Posen allein beschränken, sondern versuchen, nach Westen weiter vorzudringen. In der Gegend von Meseritz ziehen bereits polnische Banden plündernd umher. In Frankfurt a. O. war gestern abend das Gerücht verbreitet, daß auch Benschen von den Polen besetzt sei. So weit ist es allerdings noch nicht gekommen. Immerhin muß aber die Lage als ernst bezeichnet werden, da sich, wie wir hören, bereits andere Ortschaften in Westpreußen und Posen den Polen angeschlossen haben. Wie verlautet, wird behauptet, daß die Posener Polen beabsichtigen, am 9. Januar offiziell den Anschluß der Provinz Posen an die polnische Republik zu proklamieren.

Kein polnischer Anmarsch auf Berlin!

WTB. Berlin, 31. Dez. Das Kriegsministerium teilt mit: Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, entspricht die Nachricht, die während der gestrigen Vollsitzung der Groß-Berliner Soldatenräte allgemeine Beunruhigung erregte, daß 30 000 Polen bereits im Anmarsch auf Berlin seien, und daß sie schon in Lanzschen ständen, glücklicherweise

noch nicht den Tatsachen.

Die Dinge haben zwar in Posen eine sehr bedenkliche Entwickelung genommen und sind geeignet, jedes deutsche Herz mit bangster Sorge vor der Zukunft zu erfüllen. Jedenfalls muß es völlig ausgeschlossen sein und bleiben, daß auch nur eine mittelbare Bedrohung Berlins durch polnische Streitkräfte Tatsache wird. Wie der Delegierte Krebs in der Sitzung der Soldatenräte sehr richtig betonte, ist der Grenzschutz oft außerordentlich wichtig. Es

fehlt aber nur noch an Mannschaften.

Es heißt also: Freiwillige vor! Gediente und ausgebildete Soldaten, die zurzeit keine Beschäftigung haben, sollten sich zur Aufnahme als Freiwillige für die Formationen des Grenzschutzes Ost melden. Die General- und Garnisonkommandos geben Auskunft über die Aufnahmebedingungen. Vor allem fehlt es auch an Aerzten und Sanitätspersonal.

Die Streiklage in Oberschlesien.

WTB. Kattowitz, 31. Dezbr. Die Streiklage in Oberschlesien hat sich heute etwas gebessert, wenn auch der Generalstreik in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember von den Arbeitern angedroht worden ist. In Kattowitz fand am 30. Dezember nachmittags eine Sitzung im Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein statt zwischen Vertretern der Grubenverwaltungen und Gewerkschaftsvertretern und einer Deputation von 20 Arbeitern als Vertreter der einzelnen streikenden Gruben, die ihre Teilnahme an der Besprechung unberechtigterweise erzwungen hatten. Sie forderten schon vorher die von ihnen verlangte Entschädigung von 800 Mark für alle Arbeiter und drohten, falls sie nicht sofort bewilligt würde,

für heute mit dem Generalstreik.

Die Sitzung dauerte bis in die Nacht. Eine Einigung kam jedoch nicht zustande, da die Erfüllung der Forderungen der Arbeiter den Ruin des oberschlesischen Bergbaus bedeuten würde. Heute fand unter dem Vorsitze des Volksbeauftragten Landsberg in Kattowitz eine Beratung zwischen Gewerkschaftsvertretern und den Vertretern der Streikenden statt, von deren Ausfall die Verkündigung des Generalstreiks abhängen wird. Ueber die

Einzelheiten der Streiklage

ist heute folgendes zu berichten: Erloschen ist der Streik auf der Schlesien-Grube, Hewigs-Wunsch-Grube, Ludwigs-Glück-Grube, Castellengo-Grube und Brandenburg-Grube. Neu in den Ausstand getreten sind die Belegschaften der Cleopatra-Grube, der Deutschland-Grube und der Oheim-Grube. Gestreikt wird ferner noch auf der Dubensko-Grube, der Preußen-Grube, dem Aschenborn-Schacht, dem Hilleckrandt-Schacht, dem Menzel-Schacht, der Hohenzollern-Grube, dem Gräfin-Johanna-Schacht, der Paulus-Grube, der Friedens-Grube. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt 1350. Von der Paulus-Grube werden auch heute morgen

wieder terroristische Uebergriffe

der Streikenden gegen die Beamten gemeldet.

Ebert über die Aufgaben der Regierung.

WTB. Berlin, 31. Dezember. Ebert gewährte einem Vertreter des Wolffschen Bureaus eine Unterredung und sagte unter anderm: Deutschland habe zum ersten Male eine seine Parteiregierung. Die sympathische Zeitungsstimmung zur Kabinettsumbildung bedeute zwar keine Zustimmung zum Parteiprogramm, wohl aber zum Regierungsprogramm. Dieses wolle bis zur Nationalversammlung das Reich vor Erschütterungen bewahren. Dann werde die Abstimmung zeigen, ob die Volksmehrheit eine andere Regierung wünsche, oder ob sie hinter ihr stehe. Die heutige Regierung fühle sich keineswegs als Ausschuß der Partei, sondern als Beauftragte des ganzen Volkes. Sie wolle auch keine Berliner Regierung, sondern eine deutsche sein. Die vielfachen Bemühungen, aus Süddeutschland einen Vertreter in das Kabinett zu berufen, seien bisher erfolglos geblieben, da alle führenden Männer bereits an irgendwelchen Regierungsgeschäften beteiligt seien. Die Regierung sei bestrebt, in engster Fühlung mit den deutschen Freistaaten die Reichsgeschäfte zu führen und durch ständige Zusammenarbeit die Reichseinheit klar auszudrücken. Dringendste Aufgabe der Regierung werde sein, einen Rückhalt in der neuen Volkswehr zu bekommen. Dies wolle Staatssekretär Noske übernehmen. Scheidemanns Aufgabe sei die Vorbereitung der Friedenskonferenz, wobei Graf Rantzau vorzügliche Kraft zur Verfügung stehe. Wissel habe dafür zu sorgen, daß das Schlagwort von der sozialistischen Republik Deutschland zur Tatsache werde. Er (Ebert) selbst wolle sich hauptsächlich der Vorbereitung der Nationalversammlung widmen, deren ungestörte Abhaltung mit allen Mitteln durchgesetzt werden müsse. In diesem Willen, schloß Ebert, und mit diesen Kräften gehen wir ins neue Jahr.

Aus dem Auswärtigen Amt.

Berlin, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Der neue Staatssekretär Graf Brockdorf-Rantzau hat gestern die Geschäfte des auswärtigen Amtes übernommen. Als Unterstaatssekretäre verbleiben Freih. von dem Busche und David im Amte, während Herr von Simm, der sich seit längerer Zeit im Urlaub befindet, voraussichtlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird.

Holländische Aeußerungen zu den Aenderungen in der deutschen Regierung.

Amsterdam, 30. Dezember. Die meisten Blätter verhalten sich gegenüber den Veränderungen in der deutschen Regierung vorläufig noch etwas apathisch. „Maasbode" urteilt optimistisch und schreibt: Die Regierung hat ihren mitterhaften Charakter verloren. Das Zusammengehen zwischen Mehrheitssozialisten und Minderheitssozialisten hat aufgehört. Das wird der Kraft der Regierung zweifellos zugute kommen. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sagt, ob Ebert tatsächlich einen Sieg errungen habe, und antwortet darauf: vorläufig noch nicht, aber es kann vielleicht noch einer werden. Das sozialdemokratische Blatt „Het Volk" schreibt: Die Veränderungen in der Regierung werden allenfalls die gute Folge haben, daß die Lage viel deutlicher wird und die Verantwortlichkeit für den weiteren Gang der Sache mit vollkommener Sicherheit wird festgestellt werden können.

Tagung des Zentralrates.

WTB. Berlin, 31. Dez. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Zentralrats wurde der Name „Zentralrat für die sozialistische Republik Deutschland" festgelegt. Für den Zentralrat wird einer der Vorsitzenden unverbindlich zeichnen. Zum Aufrufe Hindenburgs, der Erklärung Gröners usw. will der Zentralrat zusammen mit dem Rate der Volksbeauftragten demnächst Stellung nehmen. Es wurde weiter beschlossen, daß über die Frage der Deserteure und über Entlassung auf ordnungsmäßigem Wege vor einer Delegation der Soldaten zusammen mit Noske und mit einem Mitgliede des Groß-Berliner Vollzugsrats beraten werden soll. Ein Zentralratsmitglied besprach die unbedingte Notwendigkeit der Arbeiter- und Soldatenräte. Allerdings müssen Uebergriffe der Arbeiter- und Soldatenräte verhindert werden und die Räte sich den Anordnungen des Zentralrats in Berlin unterstellen.

Ein neues Märchen.

WTB. Berlin, 31. Dez. Die heutige „Freiheit" wußte von Differenzen zwischen General Gröner und den Soldatenräten der Obersten Heeresleitung zu berichten, im Verlaufe deren der General die Vertreter des Soldatenrats in scharfer Weise angesprochen habe, so daß diese sich genötigt sahen, der Regierung wegen scharfer Ueberwachung der Obersten Heeresleitung und Genugtuung vorstellig zu werden. — Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" von seiten der Regierung erfährt, ist dort von einem derartigen Schritte des Soldatenrats der Obersten Heeresleitung nichts bekannt.

Verstärkung des Kasseler Sicherheitsdienstes.

Kassel, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Die schon seit mehreren Tagen verbreiteten Gerüchte über einen Putschversuch spartakistisch gesinnter Matrosen im Großen Hauptquartier erhalten neue Nahrung durch eine nächtliche Schießerei in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191901016/fragment/page=0001

Räde des Bahnhofes, sowie durch den Zuzug von Matrosen. Ferner kommen Nachrichten aus Gotha und Bebra, wo auch Matrosen Unruhen anzustellen versuchten; Infolgedessen hat der Kasseler Sicherheitsdienst ausreichende Maßnahmen getroffen, um einen Putschversuch wirksam entgegenzutreten.

Die Steuerpläne der Regierung.

Berlin, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Zu den bisher veröffentlichten Steuerquellen der Reichsregierung wird uns von zuständiger Stelle noch mitgeteilt:

Ursprünglich war geplant, die Steuergesetze auf dem Verordnungswege, das heißt, ohne Nationalversammlung, zu erlassen. Davon ist man abgekommen. Wenn heute die Entwürfe bekanntgegeben worden sind, so geschah dies nur, um sie der öffentlichen Kritik zu übergeben. Dagegen wird die Gesetzgebung als solche durch die von der Nationalversammlung einzusetzende Organisation in Angriff genommen werden. Als Ausgangspunkt für die außerordentliche Abgabe von Vermögenszuwachs dürfte der 31. Dezember 1913 gelten. Bei der großen allgemeinen Vermögensabgabe wird man geringe Vermögen schonen.

Hänisch gegen die Aufrollung der Kirchenfrage.

Berlin, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Der Minister für Kunst und Wissenschaft Konrad Hänisch schreibt heute in der Nationalzeitung u. a.: Es wäre ein schwerer und verhängnisvoller Fehler gerade in diesem Augenblick, da tausende der schwierigsten Probleme vor der jungen Republik aufgetaucht sind und unmittelbare Lösung erheischen, die Lage der Republik dadurch zu erschweren, daß man zu allem Ueberfluß auch noch die heikelste politische Frage der Trennung von Staat und Kirche aufrollte. Rechthaberischer Eigensinn, der stets ganz gewiß das gute will, aber ebenso gewiß stets das Böse schafft, kleinbürgerliche Beschränktheit, die sich wunders wie revolutionär dünkt, in Wirklichkeit aber durch und durch reaktionär wirkt, die gern von der Weltrevolution fasmuliert, tatsächlich aber nicht über die Grenzen von Berlin O und Berlin N hinaus zu sehen vermag: Solche Beschränktheit mußte ausgerechnet in diesem kritischen Augenblick auch noch die Kirchenfrage als neuen Scheit in den lichterloh brennenden Holzstoß der deutschen Republik werfen!

Der Streik im Westen.

Essen (Ruhr), 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Der Streik auf den Schachtanlagen der „Guten Hoffnung Hütte" dauert heute fort. Seit gestern finden zwischen der Verwaltung der „Guten Hoffnung Hütte" und Vertretern der Streikenden unter Hinzuziehung des Arbeiter- und Soldatenrates Verhandlungen statt, die bisher noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Das Berliner Schloß endgültig geräumt.

Berlin, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben die Matrosen heute mittag um 1 Uhr endgültig das Schloß verlassen.

Die Unfreiheit der Presse.

Essen, 31. Dez. (Eigene Drahtnachricht.) Ein neuer Uebergriff gegen die Freiheit der Presse hat sich hier zugetragen. Am Montag abend erschienen in dem Geschäftsgebäude der „Essener Allgemeinen Zeitung" etwa 80 uniformierte Soldaten, die sich als Angehörige der Volkswehr bezeichneten und von der Redaktion die Aufnahme einer Erklärung unter Androhung von Gewalt erzwangen, in der die in Nr. 361 der „Essener Allgemeinen Zeitung" wiedergegebene Auffassung, daß trotz der Volkswehr die Sicherheit in Essen noch viel zu wünschen übrig lasse, widerrufen wird.

Frankreich gegen die Anwesenheit der Sowjets in Berlin.

Haag, 31. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Meldungen aus Paris berichtet der „Temps" nach Instruktionen, die er aus dem Hauptquartier erhalten hat, daß die Anwesenheit von Vertretern der mit der Entente in Kriegszustand befindlichen Bolschewiki Sowjetregierung auf deutschem Boden den Alliierten die Einleitung von Friedensbesprechungen unmöglich machen wird.

Die Franzosen in Odessa.

Bewilligung vorläufiger Kredite.

WTB. **Paris**, 30. Dezbr. Clemenceau erklärte in der Kammer auf die Frage eines Redners betreffend Rußland, besonders Odessa: Die französischen Truppen wurden in Odessa ohne Kampf gelandet. Nach dem Rückzuge der Bolschewisten wird eine Sicherheitszone geschaffen werden. Werden die Truppen angegriffen, dann werden sie sich verteidigen.

Renaudel hat die Kammer um Kreditbewilligung für einen stets für drei Monate Kiew bekämpfte diesen Antrag und stellte die Vertrauensfrage. Albert Thomas ersuchte die Regierung, zu der alten parlamentarischen Methode zurückzukommen und auf gestellte Fragen Antwort zu geben.

Clemenceau erwiderte, daß die Regierung alle Fragen beantworte, aber das Recht habe, ihre Stunde zu wählen.

Clemenceau erklärte in seiner Rede in der Kammer weiter: Mit größter Gewissenhaftigkeit betrachte ich die Angelegenheit meines Landes, und ich denke unaufhörlich auch an die sofortigen Entschädigungsleistungen, auf die Frankreich ein Anrecht hat. Wir haben den Sieg davongetragen, und es ist unser aller Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Sieg die für das Wohl der Menschheit wichtigsten moralischen Ergebnisse habe. (Lebhafter Beifall.) Wissen ist von einem eisernen Geiste beseelt und flößt durch die Offenheit seiner Sprache und seiner hohen Ideen Respekt ein. Es werden Besprechungen voll Arbeit sein. Wir werden uns alle Mühe geben, dem Lande zu dienen, wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken; aber wenn Sie beabsichtigen, den Führer zu wechseln, so tun Sie es sofort. Denn Sie könnten es mitten auf dem Wege nicht mehr tun. (Anhaltender Beifall.)

Der Antrag Renaudel wurde mit 398 gegen 93 Stimmen verworfen (die vorläufigen Kredite nur auf einen Monat zu bewilligen). Die Vorlage der provisorischen Budgetwörtel wird mit 477 gegen 7 Stimmen angenommen und die Sitzung nach 24stündiger Dauer aufgehoben.

Wilsons Opposition.

WTB. **Amsterdam**, 31. Dez. Das Niederländische Pressebureau meldet aus Washington: „New York World" vom 27. Dezember schreibt: Roosevelt, Lodge und Knox werden bei ihrer Kampagne, den Präsidenten in Mißkredit zu bringen und seinen Einfluß auf dem Friedenskongreß zu vernichten, in Europa viel Unterstützung finden. Aber was gewinnen sie damit? Wie weit sind sie gekommen, im Falle eines reaktionären Friedens die Verantwortung für ein bolschewistisches Europa zu übernehmen?

Die Versorgung Deutsch-Oesterreichs.

Bern, 31. Dezember. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Heute mittag begibt sich von hier aus eine Ententekommission, bestehend aus Vertretern der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Italiens, zum Studium der Lebensmittelfrage Deutsch-Österreichs nach Wien. In dem gleichen Zuge reisen einige Mitglieder der deutschösterreichischen Delegation, die in der letzten Zeit mit der Ententekommission Beratungen gepflogen haben, nach Wien zurück.

Außer den durch die Schweiz vorzugsweise zu liefernden Waggons mit Lebensmitteln aus Schweizer Beständen hat die Ententekommission bisher weitere 4000 Tonnen Lebensmittel für Deutsch-Österreich bewilligt, die seitens Italiens in den nächsten Tagen aufgekauft und über Innsbruck nach Wien befördert werden sollen.

Das Aland-Abkommen.

Stockholm, 31. Dez. Das Uebereinkommen zwischen Deutschland, Schweden und Finnland über die Zerstörung der Alandbefestigungen ist am 30. Dezember im hiesigen Ministerium des Aeußern von dem betreffenden Bevollmächtigten der beteiligten Staaten unterzeichnet worden. Das Uebereinkommen wird demnächst ratifiziert werden.

Gegen den Bolschewismus.

Berlin, 31. Dezember. Die Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus, Berlin, Schellingstr. 2, beabsichtigt, gegen terroristische Akte der deutschen Bolschewisten eine energische Gegenaktion zu entfalten. Sie bittet Anhänger der Ordnung und Sicherheit um Uebermittelung einschlägigen Moderials, das auf Wunsch vertraulich behandelt wird. Die Vereinigung ist parteipolitisch völlig neutral. Ihre einzige Aufgabe ist, an der Wiedereinführung geordneter Zustände, gleichgültig unter welcher Regierung, mitzuarbeiten.

Deutsches Reich.

Revolutionsfeier in Hamburg.

Hamburg, 31. Dezbr. Die im hiesigen Hafen liegenden Kriegsfahrzeuge beabsichtigen in der Silvesternacht um 12 Uhr zu Ehren der Revolutionsfeiertage und zur Begrüßung der neuen Freiheitsjahre eine prächtige Illumination zu veranstalten.

Ausland.

Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Berlin, 31. Dezember. (Amtlich.) Die schwedische Regierung hat den zwischen Schweden und dem Deutschen Reiche am 2. Mai 1911 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag gekündigt. Der Vertrag tritt mit dem Beginn des Jahres 1920 außer Kraft. Die schwedische Regierung hat sich gleichzeitig bereit erklärt, in Verhandlungen wegen einer provisorischen Regelung der Handelsverbindungen für die Zeit vom Ablauf des Vertrages bis zum Abschluß eines neuen Vertrages einzutreten.

Halle und Umgebung.

Halle, den 1 Januar 1919

19 Zum neuen Jahre. 19

In der Silvesternacht vergnügten wir uns ehemals mit Bleigießen. Aus den so gewonnenen Gestaltungen weissagten wir uns und unserer Lieben Zukunft. Des Alltags kleine Wünsche und Hoffnungen, von denen unsere Einzelpersönlichkeiten umspült wurden, fanden in den Gebilden des Bleigießens ihre ebenso persönliche Deutung. Nun hat uns das gewaltige Schicksal den Gießlöffel aus der Hand genommen und gießt uns unsere Zukunft. Was das nun geworden ist, dieses Werk des Schicksals? Es will sich kein Gebild gestalten! heißt es mit den Worten des Dichters. Schwer deutbar ist des Schicksals Bleiguß. Einen Trümmerhaufen scheint er darzustellen, hier und da durchwirkt mit Dingern, die als Bausteinchen angesehen werden könnten. Will uns das Schicksal damit sagen, daß wir uns aus diesem Trümmerhaufen mit seinen Bausteinen eine neue, zukunftsreiche Welt aufbauen sollen? Wenn es uns noch zur Hand eines geschickten Baumeisters verhülfe, der heiligen Eifers voll ein neues, wohnliches Heim aus der verbliebenen Rudera unseres einstigen großen, stolzen Baues erstünde, wir wollten ihm in all unserer Niedrigkeit danken. Wir wollten dem Schicksal herzlich danken dafür, daß es uns in unserer Geschlagenheit einen Hoffnungsschimmer sendet, der uns für unsere künftigen Aufgaben den rechten Weg zu ihrer Erfüllung zeigt . . .

Darum ist in der deutschen Geschichte noch nie ein Jahr so schicksalsschwer gewesen, wie es das Jahr 1919 werden wird. Es wird die Grundlage für unser ganzes künftiges Dasein werden. Das alte Jahr, 1918, hat uns an den Abgrund des Verderbens geführt. Es wäre müßig, hier zu untersuchen, wie das alles hat so kommen können. Wie eine jahrzehntelange Entwickelung diesen Sturz aus der Bahn zur Sonnenhöhe der Macht und des Reichtums in die Nachtliefe unseres Unglücks vorbereitet und ermöglicht hat. Wir stellen uns vor die vollendete Tatsache, die uns hoffentlich zu der Erkenntnis aller führt, daß jeder einzelne von uns sich innerlich stark machen muß, denn es wird künftig uns die Lehre in das Gehirn gehämmert werden: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Dann wird auch die Arbeit jedes Einzelnen, die zum Wiederaufbau eines neuen Daseins bis zur Erschöpfung geleistet werden muß, recht gewürdigt und geachtet werden und das Ansehen, das bisher die bloße Geldmacht genoß, wird versinken vor der Macht und Herrlichkeit der Arbeit.

Arbeit, unablässige Arbeit ist das Losungswort des Jahres 1919. Und es wird das Losungswort auch der späteren Geschlechter sein müssen, denn das deutsche Volk als Volk, das bereits der Kultur unvergängliche Werte gegeben hat, weiter bestehen und sich wieder emporheben will aus den Niederungen des staatlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Elends. Nicht der Müßiggang, wie ihn der radikale Sozialismus als den Inhalt des kommenden goldenen Zeitalters hinzustellen beliebt, ist das erstrebenswerte Ziel, sondern die Arbeit jedes einzelnen, ausgeschöpft bis zum äußersten. Arbeit aber auch der Gesamtheit und ihrer mehr oder minder großen Teile bringt uns einen neuen Aufstieg. Nach welchen Zielen hin diese unablässige Arbeit wird geleistet werden müssen, das ist noch die große Frage der Zukunft, die erst die nächste Entwickelung in ihrer ganzen Bedeutung wird erkennen lassen. Sie dann richtig zu erkennen und zu ihrer vollen, uns segenschaffenden Auswirkung kommen zu lassen, dazu möge uns ein gütiges Geschick verhelfen.

So verworren aber auch noch alles vor uns liegt, eines wissen wir doch schon heute: Für Reich, Staat und Gemeinde werden sich aus dem freiselnden Weltwehe neue Gestaltungen herauszingen. Neues wird geboren werden, Neues wird unsere künftige Arbeit bestimmen und damit auch das Leben, Wirken und Schaffen des Einzelnen beeinflussen und bestimmen. Denn untrennbar ist mit den Geschicken unseres staatlichen Seins auch das Schicksal der einzelnen Glieder verbunden. Und da nun die bereingebrochene neue Zeit bereits nach gewissen Richtungen hin neue Wege weist, so wird sich die Zahl der Einzelner schlechterten, die sich darauf einstellen müssen, außerordentlich stark vermehren. Wir meinen, damit die durch das neue Wahlrecht geschaffene Zahl der wahlberechtigten Frauen und jugendlichen Leute.

Hier soll die politische Seite dieser Angelegenheit nicht weiter berührt werden, dagegen sei noch kurz darauf hingewiesen, daß auch für das Gemeindeleben der Stadt Halle das Jahr 1919 von besonderer Wichtigkeit werden wird. Nicht allein, daß die auf die preußische Städteordnung gegründete Verfassung unserer Stadt eine Umgestaltung erfahren wird nach der Seite hin, daß die gesamte Bürgerschaft weit mehr als seither am Gemeindeleben tätig beteiligt werden wird, es wird auch gelten, die Nachwehen des Krieges, die sich in ihrem ganzen Umfange erst noch einstellen werden, nach Möglichkeit aus der Welt geschaffen werden. Wir werden unser städtisches Gemeinde-, Wirtschafts- und Finanzwesen auf ganz neue Grundlagen stellen zu müssen. Wie durch Reich und Staat wird auch durch die Gemeindelasten der einzelne Bürger, die einzelne Familie, der einzelne Haushalt ungemein stärker als seither als Träger der künftigen Gemeindewohlfahrt herangezogen werden. Um diese Lasten tragen zu können, ist wiederum nur Arbeit, unablässige Arbeit vonnöten. Werden wir sie leisten, dann brauchen wir nicht alle Hoffnung draußen zu lassen und dermaleinst wird es auch wieder besser und gut werden. Und in diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern

ein hoffnungsvolles neues Jahr!

hm.

Das Weihnachtsfest im Stadtschützenhaus wurde bereits am Sonntag vor Weihnachten wie alljährlich gefeiert. Der große Saal, dessen Bühne fünf große Christbäume zierten und der reich mit Tannenreisern ausgeschmückt war, bot dem Auge ein eindrucksvolles Bild. Die Stadtschützengesellschaft hatte freigebig Spenden und Gaben zur Verfügung gestellt, um den Pfleglingen

Um Ehre und Recht.

Roman von Fr. Sembdner.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XIII.

Ganz so schlimm, wie es Inspektor Grupe nach der Auslage Prokowetzs gemacht haben sollte, stand es um das kleine, hübsch gelegene und von fruchtbaren Feldern und guten Wiesen umgebene Rittergut Neuhof nicht, das Fritz Born mit Hilfe seines Vaters gekauft hatte. Sonst hätte der alte kluge Oberamtmann Born seinem Sohne sicherlich nicht das Geld zu diesem Kaufe zur Verfügung gestellt. Zwar hatte der leichtsinnige und träge Hugo Wietholz schlecht gewirtschaftet, und das erste Jahr seines Besitzes würde für Fritz Born keinen namhaften Gewinn abwerfen, da er den Viehstand vermehren und mehrere Meliorationen vornehmen mußte, aber die Felder und Wiesen waren von einer solchen Ertragsfähigkeit, wenn sie systematisch bewirtschaftet wurden, daß schon im zweiten Jahre eine gute Rente in Aussicht stand, falls keine besonderen Unglücksfälle eintraten.

Die Gebäude des kleinen hübschen Gutshofes waren bis auf einige Reparaturen in gutem Zustande; das alte, langgestreckte weiße Herrenhaus mit dem hohen Giebeldache und der einfachen, aber geschmackvollen Front blickte freundlich und traulich aus dem Grün eines alten, nur etwas verwilderten Gartens hervor und machte einen sehr anheimelnden Eindruck, namentlich nachdem die Frau Oberamtmann Born ihrem „Fredy" die Zimmer nett und wohnlich eingerichtet hatte.

„Am liebsten bleibe ich bei dir, Fredy", sagte die alte Dame, „aber Papa kann mich nicht entbehren und deine Schwestern sind noch zu jung, um dem Papa allein hauszuhalten. So mußt du dich schon mit Minna, unserer alten früheren Mamsell, begnügen, bis du eine junge Frau heimführst."

Fritz lächelte ein wenig trübselig.

„Das hat noch gute Wege, Mama", entgegnete er.

„Sag das nicht. Auf dem Lande ist eine Frau doppelt nötig. Oder, mein Junge, will das Bild der Baronesse noch immer nicht verblassen?"

„Ach, liebste Mutter, ich fürchte, das geht nicht so leicht." Frau Oberamtmann streichelte ihrem Lieblinge die Wangen.

„Als du mir deine Neigung zu Erika von Hambach eingestanden, mein lieber Junge", sagte sie ernst und mild, „da ahnte mir gleich, daß diese Liebe mit Schmerzen endigen würde. Und nun sieht du, daß ich recht gehabt habe! Was hat dir dein freundlicher Brief an die stolze Baronin genützt? Nichts — nicht einmal geantwortet hat sie dir, und als wir neulich an ihr vorüberfuhren, wandte sie in ostentativer Weise den Kopf nach der anderen Seite. Ich würde ihr ja gern einen Besuch gemacht haben, aber unter diesen Umständen ist es mir unmöglich, und auch du mußt solche Zurückhaltung üben."

„Wenn ich nur wüßte, wodurch ich ihren Zorn in solcher Weise erregt habe?"

„Ihr Benehmen ist mir sehr erklärlich. Sie hat von deiner Neigung zu Erika erfahren und will dir nun deutlich zeigen, daß für dich keine Hoffnung vorhanden ist."

„Ja", sagte Fritz seufzend, „das muß es sein."

„Aber zerbrich dir den Kopf nicht darüber und verliere nicht deinen frohen Mut und deine Tatkraft. Du hast jetzt ein schönes eigenes Heim und eine dankbare Lebensaufgabe, tue deine Pflicht, für alles andere laß unseren Herrgott sorgen."

„Sei unbesorgt, Mama, so leicht lasse ich mich nicht unterkriegen, und wer weiß, wie alles noch einmal kommt."

„So ist es recht, mein Junge, und nun frisch an die Arbeit."

Und Fritz ging frisch an die Arbeit und würde sich in seiner neuen Lebensstellung vollkommen glücklich gefühlt haben, wenn ihn nicht der Gedanke an Erika oft traurig gestimmt hätte. Aber als er eines Tages ein kurzes Briefchen von Erika erhielt das freilich nur die Worte enthielt: „Dein Brief an Mama hat mich sehr erfreut, ich danke dir herzlich dafür. Hesse und halte aus — ich vergesse dich nicht. Deine Erika." Da wich auch die traurige Stimmung von ihm, und mit frohem Mute und freudiger Hoffnung gab er sich seiner Arbeit hin.

Arbeit gab es genug für ihn. Er hielt sich aus Sparsamkeitsrücksichten keinen Verwalter, und so mußte er vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf den Feldern und Wiesen, im Hofe und an seinem Arbeitstische unausgesetzt tätig sein.

Als dann die ersten Wochen einer angestrengten Tätigkeit vergangen waren und nach Beendigung der Frühjahrsbestellung eine kleine Ruhepause eintrat, dachte der junge Gutsbesitzer auch an seine gesellschaftlichen Pflichten. Als demnächstiger Reserve-Offizier bei den Husaren — er hoffte zum nächsten Manöver schon als Offizier einzurücken — durfte er nicht versäumen, bei den umwohnenden Gutsbesitzern, die fast alle frühere Offiziere oder Reserve- und Landwehroffiziere waren, seine Besuche zu machen. Bei seiner bevorstehenden Offizierswahl hatten sie ja über ihn abzustimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1682. Ausführung aller bank-Depositenkasse Rudolfstrasse 133. Fernspr. 6183. mässigen Geschäfte.

ihres Hauses eine Festfreude zu bereiten; Herr Rentier Loesche hatte in unermüdlicher Fürsorge die Vorbereitungen für die Gesamtveranstaltung getroffen, Zahlreiche geladene Gäste waren zu der Feier erschienen, die stimmungsvoll eingeleitet wurde mit einem musikalischen „Weihnachtsmärchen" für Geige, Cello, Klavier und Harmonium (von 4 Herren der Hallischen Gesellschaft vorgetragen). An ihren Ansprachen gedachten die beiden Geistlichen des Lazarettes, Pastor Thiele und Kaplan Legde der bitteren Nöte und tiefen Schmach unseres Volkes; das ewige Licht der Weihnacht könne uns ein Wegweiser in dieser trüben Finsternis sein. Im weiteren Verlauf der Feier wechselten Weihnachtslieder, von Frl. Reuter mit sympathischer Stimme vorgetragen und weihnachtliche Deklamationen von Frl. Käthe Weber mit feinem Verständnis dargeboten, miteinander ab.

Lehrerverein Halle-Land. Die im Saalkreise ansässigen Mitglieder werden auf der am Sonnabend, den 4. Januar, vormittags 11 Uhr, im „Schultheiß", Poststr., stattfindenden Kreislehrerversammlung eingeladen.

Provinzial-Nachrichten.

Tagung der vereinigten Innungsverbände Deutschlands.

✧ **Weimar**, 31. Dezember. Um das gesamte deutsche Handwerk, vor allen Dingen die Innungsverbände und Handwerkskammern zusammenzuschließen und seine Vertreter zu einer gemeinsamen Aussprache zu veranlassen, hatte der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu einer außerordentlichen Tagung nach Weimar eingeladen. Es hatten sich am Sonntag etwa 1000 Vertreter des Handwerks aus allen Teilen Deutschlands hier in der „Erholung" eingefunden. Im Namen der Reichsregierung hatte Staatsminister Hischbeck Grüße gesandt. Den Vorsitz führte Obermeister Markus-Berlin, der Vorsitzende des Innungsverbandes deutscher Schlosserinnungen. Ueber die Stellungnahme des deutschen Handwerks zur gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage sprachen Obermeister Knieß-Kassel und Generalsekretär Dr. Meusch vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag. Beide Redner forderten einen entschiedenen Zusammenschluß aller Kreise des Handwerks, das bisher durch die arge wirtschaftliche und politische Zersplitterung alle in ihm wohnende Kraft vergeudete. Das Handwerk brauche mehr Freiheit im allgemeinen und daher eine Abänderung der Gewerbeordnung besonders in dem entscheidenden Paragraphen 153. Da müsse in bezug auf den gewerblichen Nachwuchs Selbsthilfe eintreten. Der Entfaltung des Genossenschaftswesens, besonders für gemeinsamen Einkauf und gemeinsame Uebernahme von Arbeit, dürfe man sich nicht hindernd entgegenstellen. Der Schutz gegen den Wettbewerb ist zu organisieren. Gegen die aus dem Felde heimkehrenden Arbeitskollegen habe das Handwerk Pflichten zu erfüllen, ihnen zu helfen bei der Wiederaufrichtung ihrer Geschäfte. Vor allen Dingen aber müsse sich das Handwerk tüchtige Führer suchen, die nach jeder Richtung hin in seinem Interesse wirken können. Es müsse versucht werden, in allen wirtschaftspolitischen Körperschaften Einfluß zu gewinnen.

Obermeister Rahardt hielt dann einen Vortrag über die politische Stellungnahme der Handwerker, indem er gleichzeitig auf die Ursachen des Niederbruchs in Deutschland einging und scharfe Worte gegen das alte Regime fand. Seine Ausführungen gipfelten in einer Resolution, in der sich das Handwerk auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellt, aber den Kampf gegen die Sozialdemokratie dadurch zu führen gedenkt, daß es bei den Wahlen zur Nationalversammlung seinen Mitgliedern empfiehlt, die Listen derjenigen Parteien zu wählen, die die Mindestforderungen des Handwerks auf ihr Programm gestellt haben. Redner nahm dies für die deutsche demokratische Partei in Anspruch; andere Diskussionsredner empfahlen die Deutschnationale Volkspartei oder andere rechtsstehende Parteien und das Zentrum. Der Vertretertag stimmte der Resolution mit großer Mehrheit zu.

✻ **Weißenfels (Un.)**, 30. Dezember. (Absetzung des Landrats.) Am Sonnabend früh bewegte sich ein etwa 400 Personen starker Demonstrationszug der sozialdemokratischen Mehrheitspartei und der Unabhängigen mit Musik und roten Fahnen durch unsere Stadt. Die meisten Teilnehmer waren aus dem benachbarten, arbeiterreichen Sömmerda. Vom Balkon des Rathauses wurde eine Ansprache gehalten, die mit einem Hoch auf die sozialistische Republik endete. Von da ging der Zug zum Landratsamt. Dort wurde gegen den derzeitigen Landrat demonstriert. Dieser wurde abgesetzt; mit seiner Vertretung wurde Kreissekretär Laue beauftragt. Mörere andere Beamten des Landratsamts mußten ihr Tun vor der versammelten Menge rechtfertigen. Dann bewegte sich der Zug durch die Stadt zurück zum Versammlungslokal.

✧ **Zeitz**, 31. Dezember. (3 unerklärliche Wachmannschaften.) In der vergangenen Nacht wurde der in der Obermühle stationierte Sicherheitsposten verstärkt. Die ganze dortige Sicherheitswache, bestehend aus einem Wachthabenden und sieben Mann wurde abgelöst. Die Maßregel erfolgte, weil nachts größere Mengen Mehl in der Mühle gestohlen wurden. Ein Mann der Wache wurde erwischt, als er gerade Mehl nach Hause trug, er verriet die ganzen Diebereien. Bei den bisherigen Haussuchungen bei den Posten wurden bis jetzt zwei Zentner Mehl vorgefunden.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Otto Crusius †. Die deutsche Gelehrtenwelt hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften und ordentliche Professor der klassischen Philologie an der Münchner Universität, Geh. Rat Dr. Otto Crusius, ist am Sonntag in München einem Schlaganfall erlegen. Otto Crusius, der zu den bedeutendsten und vielseitigsten Pflegern der klassischen Altertumswissenschaft in Deutschland zählte, war 1857 in Hannover geboren.

Musikverleger Erler †. Hermann Erler, der Mitinhaber des Berliner Musikverlags Ries & Erler, ist dieser Tage in Hamburg hochbetagt an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Geboren 1844 zu Radeberg bei Dresden, war Erler längere Zeit als Geschäftsführer bei Bote & Bock in Berlin tätig, er redigierte auch die „Berliner Neue Musikzeitung". 1873 begründete er mit dem Violinvirtuosen Franz Ries zusammen den heute noch bestehenden Musikverlag. Besonders verdient machte sich Erler auch als Schumannforscher durch die Herausgabe von Briefen des Meisters. Seine Tochter, Klara Senius-Erler, die bekannte Sopranistin, ist die Witwe des Tenoristen Felix Senius.

Vermischtes.

Ein Leutnant von einem Einbrecher erschossen. In Nauen wurde Donnerstag früh der 25 Jahre alte Leutnant Wirt in dem Pfarrhaus in Königshorst von einem Einbrecher niedergeschossen. Der Pfarrer Reschner von Königehorst erwachte am zweiten Weihnachtsfeiertag gegen 5 Uhr morgens durch ein Geräusch, das ihn veranlaßte, die Räume mit seinem auf Besuch weilenden Schwager, Leutnant Wirt, nachzusehen. Während sie noch damit beschäftigt waren, kam ein fremder Mann in das Pfarrhaus, richtete eine Schußwaffe auf den jungen Offizier und rief: „Geld oder ich schieße". Als der Offizier sich nicht sofort anschickte, dem Verlangen nachzukommen, schoß der Verbrecher die Waffe ab. Die Kugel traf Wirt in das Herz, so daß er auf der Stelle starb. Der Einbrecher ergriff die Flucht. Die Ortspolizei verhaftete später unter dem dringenden Verdacht, die Tat ausgeführt zu haben, einen Arbeiter Bobrendt aus Charlottenburg, der dort bei seinem Bruder, einem Knecht, auf Besuch weilte. Auch der Bruder wurde festgenommen, da er dringend verdächtig ist, sich an dem Einbruch in das Pfarrhaus beteiligt zu haben.

ml. **Kali aus Granit.** Das Laboratorium der Stockholmer Superphosphat Aktiengesellschaft hat eine wirtschaftliche Methode gefunden, Kali aus Granit zu gewinnen. Der Direktor der Gesellschaft, der die Mitteilung gegenüber „Nya Dagligt Allohanda" bestätigt, will sich noch nicht näher über die Sache aussprechen, da die Analysen und Berechnungen noch nicht fertiggestellt seien.

Einige gelungene Scherze finden wir in der „Berl. Illustr. Ztg.": „Minna, nehmen Sie sich mit dem Eßgeschirr in acht, es ist ein alter Familienbesitz, schon 200 Jahre haben wir es." — „Da seien Sie unbesorgt, gnädige Frau, ich werde es keinem Menschen weiter sagen, es sieht ja noch ganz wie neu aus!" — „Hier haben Sie wenig Pfennig; trinken Sie ein Glas Bier auf meine Gesundheit." — „Danke, aber der Herr sehen so leidlich aus, so da nicht zwei Gläser besser sein?" — „Früher hat doch Ihre Gemahlin immer Klavier gespielt und gesungen; jetzt hört man sie gar nicht mehr." — „Ja, sie hat keine Zeit mehr; wir haben zwei Kinder." — „Na, sehen Sie, das alte Wort hat recht: „Kinder sind ein Segen!" — Kleines Mißverständnis. „Stiller kann anderes: „An sein, weißt du schon, die Zensur ist abgeschafft!"

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

vom 31. Dezember 1918.

(Telegramm.)

Eisenbahn-Aktien:			
Halberst.-Blankenb.	93,75		
Hels.-Heitstedter	76,25		
Schantungbahn	90,75		
Allg. Lokal-Str.	130,50		
Gr. Berl. Str.	121,75		
Magdeburger Str.-B.	134,50		
Prinz-Heinrich-B.	152,50		
Orientbahn	—		
Schiffahrts-Aktien:			
Hambg. Paketfahrt	81,37		
Hambg. Südamerika	126,25		
Hanse-Dampfschiff.	164,50		
Nordd. Lloyd	81,50		
Bank-Aktien:			
Bank f. Thür.	140,00		
Berl. Handelsges.	153,00		
Commerz-Diskontobank	117,00		
Darmstädter Bank	113,75		
Dessauische Landesbank	115,00		
Deutsche Bank	205,00		
Diskonto-Comm.	165,00		
Dresdner Bank	140,37		
Leipzig Credit-Anst	141,00		
Mitteld. Kreditbank	117,00		
Nationalbank	130,00		
Oesterr. Kredit	—		
Reichsbank	127,50		
Industrie-Aktien:			
Schultheiss-Brauerei	208,00		
Akt. f. Anilin	224,00		
Allgem. Elektr. Ges.	168,25		
Ammendorfer Papierfbk.	250,00		
Anhalter Kohlen	171,00		
Annaberger Steingut	149,00		
Badische Anilin	272,00		
Bergmann Elekt. Akt.	132,50		
Berl. Maschin.-Bau	155,25		
Bismarckhütte	188,25		
Bocquemer Gußstahl	189,00		
Chem. Fabr. Buckau	90,00		
Chem. Griesheim	200,00		
Chem. Heyden	210,00		
Consolidation Schalk	220,00		
Gröllwitzer Papierfbk	180,00		
Deimler Motoren	173,00		
Deutsche Luxemburg	110,25		
Deutsche Uebersee Elektr.	133,00		
Deutsche Erdöl	208,00		
Deutsche Gasglühl.	200,25		
Deutsche Kali	135,00		
Deutsche Waffen u. Mun.	158,70		
Donnersmarkhütte	228,25		
Döring & Lehrmann	70,00		
Dürkoppwerke	276,00		
Eberfelder Farben	271,12		
Felten & Guilleaume	140,25		
Gasmotoren Deutz	112,25		
Gebhard & König	190,00		
Geisenkirchen Berg	140,37		
Glauziger-Zuckerfbk.	192,50		
Hallesche Maschinfbk.	260,00		
Henn. Masch.	275,00		
Harpener Berg	168,00		
Hasper Eisen	121,75		
Hirsch Kupfer	168,50		
Höchster Farbw.	218,50		
Hoesch Eisen u. Stahl	210,00		
Hohenlohe-Werke	105,00		
Humboldt Masch.	114,00		
Ilse Bergbau	301,87		
Kahla Porzellan	246,00		
Kolb. Aschersleben	134,00		
Körbisd. Zucker-Akt.	243,00		
Kyffhäuserhütte	180,00		
Lahmeyer & Co.	109,00		
Lauchhammer	156,00		
Laurahütte	177,00		
Linke & Hofmann	244,00		
Ludwig Loewe & Co.	196,00		
Lothringer Hütte	123,50		
Mannesmann Röhren	176,00		
Oberschl. Eisenb.-Bd.	129,50		
do. Caro Hag.	113,50		
do. Kokswerke	187,50		
Orenstein & Koppel	142,25		
Phönix Berg	192,25		
Rhein. Metall-Vorz.	157,00		
Rhein Stahlwaren	132,00		
Riebeck. Montan	197,00		
Romanscher Hütten	146,00		
Rositzer Braunk.	108,50		
Rositzer Zucker	130,00		
Sangerhäuser Masch.	205,00		
Hugo Schneider & Co.	171,00		
Schuckert & Co.	128,50		
Siemens & Halske	171,00		
Siegl. Iser Vulkan	129,00		
Stollberger Zink	106,25		
Strels. Spielkarten	190,00		
Thale-Eisenhütte	212,00		
Triptis Porzellan	156,00		
Türk. Tabakregie	811,00		
Ver. Köln-Rottweiler	183,00		
Ver Glanzstoff	375,00		
Wegelin & Hübner	158,00		
Werschen-Weißenfelder Braunk.	180,00		
Westeregeln Alkali	189,75		
Wittener Gußstahl	179,00		
Wrede Mälzerei	130,25		
Zechau-Kriebitzsch Braunk.	—		
Zeitzer Masch.	241,00		
Zellstoff Waldhof	181,25		
Olavi-Minen	90,00		

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 31. Dezember. Bezeichnend für die Abgestumpftheit und Gleichgültigkeit der Stimmung an der Börse ist die Tatsache, daß die weitgehenden Steuerpläne der Regierung fast gar keinen Ausdruck in der Kursgestaltung finden. Die Stimmung ist ganz apathisch, und die Kursveränderungen sind bei diesen Verhältnissen mehr oder minder das Ergebnis zufälligen Angebots oder ebensolcher Nachfragen. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die nachstehenden kurz angeführten Kursänderungen zu bewerten. Von Montanwerten stellten sich Bismarckhütte, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen und Phönix bis zu 3 Prozent niedriger, wogegen die übrigen gleichartigen Papiere zumeist unverändert und teilweise etwas gebessert im Kurse waren. Sonst sind mit kräftigen Steigerungen noch zu erwähnen Deutsche Waffen, Felten und Guilleaume und Höchster Farbwerke. Die Geschäftsstille beeinflußte weiterhin ein Abbröckeln der Preise. Heimische Renten mit Einschluß der Kriegsanleihen waren nach letztem Bezirk leicht abgeschwächt. Oesterreichische und ungarische Renten von vornherein etwas niedriger. Für ausländische Renten, besonders Pfundanleihen, stellt die starke Nachfrage an.

Devisenkurse.

Berlin, 31. Dezember.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

		Heute		Vorher Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.	—	—	—	—
Holland	100 fl.	345,00	346 50	345,00	346 50
Dänemark	100 Kr	220 50	221. 0	221 50	222. 0
Schweden	100 Kr	243 25	243,75	244. 5	244,75
Norwegen	100 Kr.	232,75	233,25	233,75	234 5
Schweiz	100 Fr.	169,25	169 50	168 75	174,00
Wien	100 K.	53 95	54,05	53,95	54,05
Budapest		—	—	—	—
Bulgarien	100 Leva	—	—	—	—

Konstantinopel Geld — Brief —

Spanien für ein türkisches Pfund

Geld 36 07 Brief 137 00

für 100 Pesetas

Helsingfors 81,25 81,75 Deutsche Mark für 100 Finnische Mark.

Produktenbericht.

Berlin, 31. Dezember. Der Börsenverkehr beschloß das alte Jahr still und ohne besondere Anregung. Neben reichlichem Angebot im Weizkohl und Rüben machen sich in letzter Zeit größere Offerten in Zuckerrüben bemerkbar. Der Absatz hält sich indessen in mäßigen Grenzen. Ueber Samereien ist nichts Neues zu berichten. In Raubfutter bleibt den ziemlich stark angeboten, Stroh ist knapp, doch rechnet man nach Jahresmerkzeit mit großer Zufuhr. Weiter regnerisch.

Patzenhofer Brauerei Akt.-Ges. in Berlin. In der Generalversammlung führte der Vorsitzende, Generalkonsul Eugen Landau zu dem vorgelegten Abschluß aus: Das Brauereigewerbe gehöre nicht zu denen, die Vorteil aus dem Kriege gezogen haben, nichtsdestoweniger hat die Gesellschaft durch Teuerungszulagen, Unterstützung der Kriegsteilnehmer sowie deren Frauen und Kinder große Opfer gebracht und nimmt vorläufig auch die aus dem Felde heimkehrenden Beamten und Arbeiter in ihre Dienste zurück, obwohl ein Teil der Betriebe durch Mangel an Rohmaterialien, insbesondere der Gerste, noch stillliegt. Alles dies sind schwere Belastungen, unerschwinglich sind aber die neuerdings gestellten Lohnforderungen, ohne gleichzeitige starke Erhöhung des Bierpreises, die daher kommen, daß staatliche und kommunale Betriebe zum Teil günstigere Löhne zahlen als die Gesellschaft. Die bei einer Streitbewegung vor kurzem gestellten Lohnforderungen betrugen fast das dreifache der Dividende und konnten daher nicht bewilligt werden, aber auch die nunmehr von den gemeinschaftlichen Organisationen aufgestellten Forderungen betragen immer noch das Doppelte. Redner machte alsdann Mitteilung, daß brieflich ein Antrag auf Gewährung eines Bonus eingegangen sei. Diesem stattzugeben, sei natürlich die Verwaltung unter den obwaltenden Verhältnissen nicht nur nicht in der Lage, sie habe vielmehr ernstlich erwogen, ob sie die Dividende von 14 Prozent aufrechterhalten solle. Der Antrag fand keine Unterstützung. Die Versammlung genehmigte darauf die Jahresrechnung für 1917/18, und die Dividende von 14 Prozent.

A.-G. für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff in Mannheim. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 11 Prozent. Ueber die Ausschüsse wurde mitgeteilt, daß im ersten Halbjahr alle Abteilungen noch gut beschäftigt waren. In der letzten Zeit hätten sich die bekannten Transport- und Kohlenschwierigkeiten so verschärft, daß, wenn sich die Verhältnisse nicht bald und gründlich bessern, mit einer bedeutenden Verkürzung der Arbeitszeit in den meisten Abteilungen zu rechnen ist.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau Aktiengesellschaft in Dresden. Dem Geschäftsbericht zufolge war die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre 1917/18 in sämtlichen Abteilungen voll beschäftigt. Durch die Umstellung auf den Friedensbetrieb und hauptsächlich durch den bestehenden Materialmangel wird die Gesellschaft in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres mit einer Einschränkung des Betriebes rechnen müssen, doch steht zu hoffen, daß der Bedarf in kurzer Zeit in verstärktem Maße wieder einsetzen wird. Der Fabrikationsgewinn stieg in 1917/18 auf 1 530 045 (i. V. 1 282 592) Mark. Dazu treten verschiedene Einnahmen mit 8540 (31 810) Mark und 41 833 (41 915) Mk. Vortrag. Andererseits erforderten Betriebs- und Handlungsunkosten 1 220 404 (561 422) Mk. Nach Abschreibungen von 195 747 (198 459) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 165 267 (215 445) Mk. zu folgender Verwendung: Reservefonds 6172 (8676) Mk., 6 Prozent Dividende (i. V. 7 Prozent), gleich 120 000 (140 000) Mk., Aufsichtsrats-Tantieme 3384 (7990) Mark, Gratifikationen 28 918 (12 000) Mk., Vortrag 6793 (41 932) Mark. Nach der Bilanz betragen: Wertpapiere 52 178 (30 351) Mark, Kasse 2318 (2292) Mk., Debitoren einschließlich 135 850 Mk. Bankguthaben 1 108 564 (1 083 335) Mk., geleistete Anzahlungen 87 463 (98 521) Mk., Materialien 729 499 (589 144) Mk., fertige und halbfertige Arbeiten 2 204 554 (1 695 531) Mk., Transitorkonto 250 901 (216 778) Mk., Kautionen 74 600 (—) Mk., Anzahlungen der Kundschaft 2 129 533 (913 448) Mk. Außerdem wurden im Vorjahr 23 000 Mk. Aktien ausgewiesen.

Erhöhung der Eisenhandelspreise. Der Westdeutsche Eisenhändlerverein hat beschlossen, infolge der Steigerung der Werkspreise eine Erhöhung der Lagerpreise eintreten zu lassen, und zwar derart, daß auf die bisherigen Notierungen zunächst der Aufschlag gesetzt wird, den die Werke eintreten lassen und darüber hinaus noch ein Aufschlag des Handels von 20 Mark pro Tonne vorgenommen wird.

Keine Herabsetzung der Leihpreise. Die in verschiedenen Zeitungen erschienen Mitteilungen über Leihpreisherabsetzung vom 1. Januar 1919 entsprechen nicht den Tatsachen, die in Aussicht genommene Neuregelung der Preise müßte vielmehr mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse verschoben werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Vereinsleben: Heinrich Miesckner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: B. Hasenbrack. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Elektrische Hausanlagen, Ortsanlagen, Fernleitungen.

Lieferung von elektr. Installationsmaterial und Armaturen für Fernleitungen.

Ueber 3000 Anlagen ausgeführt, Motoren- und Anlagen-Reparaturen.

Telegr.-Adr.: Elektrovondran. **Maschinenfabrik Arthur Vondran, Halle, Königstrasse 58.** Fernspr. Nr. 1131.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191901016/fragment/page=0003

Wald-Sanatorium
Bad Sommerstein.
Kräftigung Naturheilanstalt b. Saalfeld in Thür. Einkehr, Regeneration.
Wirksame Naturkuren auch im Winter.
Auskunftsschrift J. 49. Dr. med. v. Kruska. Ferd. Liskow.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten
Poststrasse 9.10
Juwelen Gold Silber. V3278

Reparatur-Werkstätten für elektr. Maschinen u. Apparate.
Ankerwickelungen Kollektorenbau.
Kurze Lieferfristen. — Mäßige Preise. —
Rast.
A 158/5 Geiststr. 28.

Zur Weihnachtsbescherung für die Obdachlosen

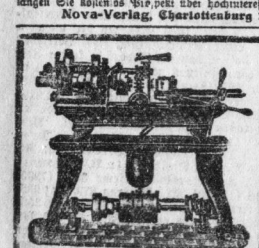
sind folgende Gaben eingegangen:
1. bei Fr. Pastor Groß: H. Bankier Haasenaier 25 M., Frl. Herold 20 M., Fr. Rent. Biemann 5 M., Fr. Rent. Bunge 5 M., Frl. Bunge 2 M. Fr. Dr. Michel 1 M., Herr Rent. Nummel 10 M. Fr. Bergrat Fabian 6 M., Fr. Pastor Goebicke 5 M.
2. bei Frl. **Martins:** Krämchen Fr. Lureh 20 M., Fr. Geheimrat Hüttner 30 M.
3. bei Herrn Pastor **Meinhof:** Fr. Gehr. K. 5 M., Gehr. St. 30 M., K. 2 M.
4 bei Herrn **Krasemann:** M. L. 10 M.
5. bei Herrn Mittelschullehrer **Schönfeld:** Fr. Kommerzienrat Medack 100 M.
Für diese Gaben sei namens der Beschenken den freundlichen Gebern herzlicher Dank gesagt. b1227

Seidene Damen-Mäntel

in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten empfiehlt preiswert V3325
H. Schnee Nachfolger,
Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Die Gefahren der Flitterwochen.

Ein Ratgeber für junge Mädchen und Männer von **Dr. A. Müller.** Aus dem Inhalt: Erziehung und Ehe. — Bedeutung des Geschlechtstriebes. — Entwicklung des Geschlechtes. — Schutz vor Ansteckung. — Vorehelicher Geschlechtsverkehr. — Brautstand und Heiratsalter. — Gefahren der Brautzeit. — Die Syphilis. — Mann und Weib in der Brautnacht. — Temperament der Frau. — Hetze und kalte Frauen. — Die weiblichen Geschlechtsorgane etc. — **2.20 M. gegen Voreinsendung.** Nachnahme 25 Pf. mehr. Verlangen Sie kostenlos Prospekt über hochinteressante Bücher. a 0450
Nova-Verlag, Charlottenburg 2, Postfach 221.



Revolver-Drehbänke
mit Werkzeugen für alle Zwecke fabrizieren
Langer & Co.
Maschinenfabrik
Chemnitz SW, 19

Hermann Pfeiffer,
Baugeschäft. Uferstr. 8,
empfiehlt sich für Neu- und Umbauten und für bauliche Aenderungen jeder Art. A265

Unterricht

Chemie-Schule für Damen
Dr. Simon Gärtner
Privatfachschule zur Ausbildung von Chemikerinnen
Halle a. S., Mühlweg 29.
Langjährige beste Erfolge. — Stellenvermittlung für Schülerinnen. — Nächster Kursus beginnt 6. Januar. V.847 1

Lewin's kaufmännische Privatschule
Inh. Frau S. Lewin,
wissenschaftlich gepr. Lehrerin. V 13/5
Halle a. d. S., Steinweg 45 — Fernruf 1248.
Beginn des neuen Kursus: 7. Januar.

Dr. Harang's Anstalt, Jena. Pfeiffersches Institut gegr. 1832. Heilerzieh. f. Schülerinnen, nervöse, schwächl. u. schwer. Kind., Unterr. in d. Klass. u. Schuli., an. 137 Exaf. Pens. f. Oberrealsch. Handelsakt. Prosp. A 37114
Abendkurse von 8—10 Uhr.

Deutsche demokratische Partei
für Halle und den Saalkreis.

Das Wahlbüro der Partei befindet sich im Augustiner-Bräu, Mittelstraße 14/15. Telephon 2076.

Auskünfte in Partei- und Wahlangelegenheiten werden dort in den Geschäftsstunden von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr erteilt.

Männer und Frauen, die gewillt sind, freiwillige Wahlhilfe zu leisten oder die Partei in der Agitation (als Redner, Versammlungsleiter usw.) zu unterstützen, werden gebeten, ihre Adressen in dem Wahlbüro niederlegen zu wollen.

In der Geschäftsstelle, am Markt 20,
Telephon 2077,
werden nach wie vor Beitrittserklärungen angenommen. h 12/3

Optische Waren
preiswert und gut empfiehlt b6335
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
Grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer.
Halle a. S., Alter Markt 2.
V1265

Offene Stellen

Tüchtige
Kesselschmiede
gesucht.
Wegelin & Hübner, Akt.-Ges.
Halle a. S., Thüringerstr. 27. A267/1

Verkaufen Sie

Lumpen, Knochen, Papier, Bücher, Zeitungen, Wolle, Rentuch, Felle, Weißglas, Weinflaschen
nur an V32835
Theuring & Ackermann,
Halle, Triftstraße 24 nächste Nähe der Mühlstraße.
Telephon 4363.
Da erhalten Sie wirklich reelle und höchste Preise.

Optische Anstalt
Carl Schneider
45 Grosse Ulrichstr. 45.
Reiche Auswahl aller optischen Artikel.
Sorgfält. Bestimmg. der erford. Augengläser.
Gegründet 1881. Fernruf 2594.

Carl Böhme, Ofens. fabr. k. Scharrenstr. 8. Fernruf 2308
Ständiges Lager in Kachel- u. transport. Oefen. Umsetzen u. Reinigen sämtlicher Oefen.

Pianos
in allen Holz- u. Stilarten in großer Auswahl.
C. Rich. Ritter
Flügel- u. Pianofabrik.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit,
— Ohrgeräusch, — nerv. Ohrschmerzen.
Glänzende Anerkennung.
Sanis-Versand München, 967b

Bettnässer
erhalten Auskunft umsonst bei Alters- u. Geschlechtsangabe. Sanis-Versand München 684.

Möbel
sind V40083
nicht knapp!
Zu zwangloser Besichtigung der grossen Vorräte ladet ergebenst ein
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36.
Ca. **200 Musterzimmer.**

Vermischtes

Die Auflösung der Gesellschaft
Louis Weickardt,
G. m. b. H.,
Holzhandlung, Halle-Trotha,
ist in das Handelsregister eingetragen. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.
Der Liquidator: h 1235
Reinhold Weickardt.

Habe meine Tätigkeit aufgenommen
Dr. Wegrad,
Frauenarzt, A 3474
Magdeburg, Kaiser Wilh. Platz 10.
Sprechst. 1/2 11—1.
Klinik wieder eröffnet.

Ich bin die bekannte
Magnet-Lampe
die ohne Batterie brennt
(Ich leuchte sobald an der Kerze gezogen wird.)
Für 2,90 Mk. bin ich zu haben. Schreiben Sie nur an
Alfred Kraus
Berlin NO 55
Lippehner-Str. 6

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst.
Halle a. d. S.,
Gr. Steinstraße 79-80.
Kleinmöbel Flurgarderoben.
V112

Das Gute
Scheffelbrot
ist ein wichtiges
Volksnahrungsmittel
Verlangen Sie überall das Gute
Scheffelbrot
Scheffelbrot-Werk, Halle-S., Fernruf 4041
V1415

Verheiratete

Fremden-Aufseher
möglichst mit Leuten für eine gut. ere Wirtschaft zum baldigen Antritt gesucht. Schriftl. Meld. mit Zeugnisabschriften an
G. Schreiber & Sohn,
a 0455 Nordhausen.

1 Kellnerlehrling
aus guter Familie stellt Ostern unter günstigen Bedingungen ein
Müllers Hotel,
Merseburg.

Für sofort oder später anständiges, tüchtiges b 1234
Hausmädchen
gesucht. Vorzustellen mit Buch vormittags bis 12 Uhr.
Frau E. Raab, Kaiserstr. 4.

Mietsgesuche

Lagerräume
mit Kontor zu mieten gesucht. Offerten unt. A. N. 257 an die Exp. d. Zeitung Gr. Ulrichstr. 52.

Einfamilienhaus, Landhaus oder Bauernhaus mit Obst-, Gemüsegarten u. Stallung in Halle a. S. oder nächster Umgebung so ort bezw. 1. 4. 19 ab zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter **K. O. 55** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exp., Aschersleben.

Versetzungshalber
sucht **Postbeamter** mit 2 Kindern per sofort oder spät er
Wohnung
bis 350 M. Hausarbeiten werden event. mit übernommen.
Offerten unter V. 5831 an die Expedition ds. Blattes. b 11

Junges Ehepaar (Akademiker) sucht sofort **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit Badbenutzung. Off. unter T. 5829 a. d. Exp. ds. Blattes.

2 Studenten suchen ab 1. Jan. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mögl. mit voller Pension. Nähe der Universität erwünscht. Ang. mit Preisangabe unter O 5825 an die Exped. d. Bla. a 0449

Zu verkaufen

Grundstücks-Verkauf.
Die zur Zentralisation Nachlaß-Masse gehörigen Grundstücke Geiststraße 70 und Scharrenstraße 3 sind im Auftrage der Erbengemeinschaft durch
zu verkaufen.
Der Testamentsvollstrecker
Elze, Geheimer Justizrat.
A268

Dunkeleiche Speisezimmer, Büfett, Kredenz gr. Ausziehtisch, 6 Lederstühle, evtl. nur Büfett und Kredenz zu verkaufen b 216
Graefestr. 17, II. r.

Goldene Damenuhr
zu verkaufen l 458
Triftstraße 1 p. l.

Eis. Peddigrohr-Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen b1224
Fleck, Hessingstr. 8

Halbdame gute
Schuhsenkel
empfiehlt
Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84

Kaufgesuche

Besseres Miethaus
in gutem baulichen Zustand befindlich, sofort bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Beschreibung der Wohnungen pp. u. Angabe der jetzigen Mieteserträge unter **B. W. 6414** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4 erbeten. A 273

Federzug-Hosenhalter.
Seit Jahren eingeführt und bewährt, vorzüglich im Tragen.
Paar 2.50, 4.50 5.50
in einf. Ausführg
Paar: 1.50 2.00 2.50 M.
Ersatzteile Stück 40 Pf.
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Tr. r.
Ecke Sternstraße V 347/35

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
am 21. März 1919 vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden die im Grundbuche von Halle Band 58 Blatt 2117 eingetragene Eigentümer am 15. Mai 1917, den Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Frau Dora Helene Amalie Reetzscher, Luise Julie geb. Wetsch und Kaufmann Friedrich Wilhelm Wetsch eingetragenen Hausgrundstücke Stiftstr. 19 u. 21 Kartenblatt 12, Parzelle 973/55 von 9 ar 30 mit 1110 M. jährl. Nutzungswert und Kartenblatt 12 Parzellen 974/55 und 973/55 von 1 ar 92 qm mit 250 M. jährl. Nutzungswert. b1228/1
Halle, den 24. Dezember 1918.
Das Amtsgericht Abt. 7.

Bekanntmachung.
Wegen Kohlenmangel fallen vom 1. Januar 1919 ab die Züge Nr. 6, 11, 34, 35 gänzlich und Zug 3 zwischen Gerbstedt und Dölau aus.
Halle a. S., den 31. Dezember 1918.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 6903.
Abteilung C
Centralheizungen
aller Systeme.
Fabrik- und Grossraum-Heizungen.
Eigene Rohrhütte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191901016/fragment/page=0004